

**Autoren:**

Gerhard Krauss  
Thomas Stahlecker  
Michael Buhmann

**Layout:**

Antje Schröder

**Druck:**

Rudolf-Sophien-Stift

August 1999

Akademie für Technikfolgenabschätzung  
in Baden-Württemberg  
Industriestraße 5  
70565 Stuttgart

Tel. 0711/9063-0  
Fax 0711/9063-299  
Internet: <http://www.ta-akademie.de>  
E-Mail: [info@ta-akademie.de](mailto:info@ta-akademie.de)



AKADEMIE FÜR TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG  
IN BADEN - WÜRTTEMBERG



Universität Stuttgart  
Betriebswirtschaftliches Institut  
Lehrstuhl für Planung

## Unternehmensgründungen unter hoher Unsicherheit:

### Zum Problem der Erschließung neuer Technologiefelder und Wirtschaftszweige

#### Ausgangslage und Problemstellung

Unternehmensgründungen in neuen Technologiefeldern und Wirtschaftszweigen haben eine zentrale Bedeutung für den Strukturwandel in hochentwickelten Volkswirtschaften. Junge Branchen weisen im Unterschied zu den älteren ("reifen") Branchen einen hohen Anteil innovativer Unternehmensgründungen auf. Die Rahmenbedingungen für solche Unternehmensgründungen variieren erheblich zwischen verschiedenen Ländern und Regionen.

Der wirtschaftliche Kontext hat offensichtlich einen großen Einfluß auf die Gründungsdynamik in den genannten Bereichen. Neben dem wirtschaftlichen Kontext sind jedoch auch die individuellen Merkmale der einzelnen Unternehmensgründer von Bedeutung. Individuelle Faktoren, unternehmensspezifische Kompetenzen und regionalwirtschaftliche Besonderheiten ergänzen sich gegenseitig. Nur wenn alle Dimensionen betrachtet werden, wird man dem Phänomen Unternehmensgründung gerecht. Auf der einen Seite sind die einzelnen individuellen Akteure in gewisser Weise "Produkte" des bestehenden "Systems", auf der anderen Seite haben sie aber



**auch die Möglichkeit, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten** und zu verändern. Die Entwicklung räumlich-sektoraler Unternehmensagglomerationen in neuen Industriezweigen ist sowohl von den Kompetenzen der Unternehmen, als auch von einer entwicklungsfördernden Umwelt abhängig.

Baden-Württemberg ist eine Region mit einer unterdurchschnittlichen Gründungsdynamik. Dies erklärt sich zum Teil aus der regionalen Wirtschafts- bzw. Branchenstruktur. In einzelnen technologieintensiven Wirtschaftsbereichen und Teilregionen (etwa Stuttgart, Karlsruhe oder Rhein-Neckar-Dreieck) werden gleichwohl überdurchschnittlich viele neue Technologieunternehmen gegründet. Diese sind meist eng mit den bereits bestehenden technologischen Stärken der Region verknüpft. Je weiter sich Unternehmensgründungen dagegen von den wirtschaftlichen und technologischen Kernbereichen entfernen, um so höher liegt ihr Risiko, mit ihren Innovationsvorhaben zu scheitern.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche personen-, unternehmens- und umfeldbezogenen Faktoren in einer Region wie Baden-Württemberg die Erschließung neuer Technologiefelder und Wirtschaftszweige durch innovative Unternehmensgründungen beeinflussen.

## Projektverlauf

Das Forschungsvorhaben konzentriert sich auf die folgenden neuen Technologiefelder und Wirtschaftsbereiche: Es werden Neugründungen in der Biotechnologie, im Bereich Multimedia sowie innovative unternehmensbezogene Dienstleistungen analysiert und aufgearbeitet. Dies geschieht in Kooperation zwischen der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg und dem Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Stuttgart (Lehrstuhl für Planung). Die fächerübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht eine Analyseperspektive, in der die personenbezogenen, unternehmensbezogenen und institutionellen Einflußfaktoren in ihrer

## Ansprechpartner:

Akademie für Technikfolgenabschätzung in  
Baden-Württemberg  
Industriestr. 5  
70565 Stuttgart

Thomas Stahlecker  
Tel.: 0711/9063- 280  
E-Mail: thomas.stahlecker@ta-akademie.de

## Projektleiter:

Prof. Dr. Hans-Joachim Braczyk, TA-Akademie  
Dr. Gerhard Krauss, TA-Akademie  
Tel.: 0711/9063-191  
E-Mail: gerhard.krauss@ta-akademie.de

## Projektpartner:

Universität Stuttgart  
Betriebswirtschaftliches Institut  
Lehrstuhl für Planung  
Prof. Dr. Erich Zahn  
Keplerstr. 17  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711/121-3469; Fax. 0711/121-3191

## Wissenschaftler:

Dipl.-Kfm. Michael Buhmann, Universität Stuttgart  
Dipl.-Kfm. Andreas Hertweck, Universität Stuttgart

## Projektstatus:

laufend

## Finanzierung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

## Laufzeit:

Januar 1999 bis Dezember 2000



sche Bewertung der Vorzüge und Nachteile der einzelnen theoretischen Konzepte. Auf dieser Basis soll versucht werden, eine Art Konfigurationsmodell zu erarbeiten, welches die Projektergebnisse systematisiert und zusammenfaßt und so einen Ausgangspunkt für künftige weitergehende Forschungsvorhaben bilden kann.

## Vorgehen und Netzwerk

Zu Beginn des Projekts findet zunächst eine umfassende Aufarbeitung des verfügbaren Sekundärmaterials statt, um die Ausgangssituation der verschiedenen sich formierenden Branchen zu konkretisieren.

In jedem der drei Untersuchungsfelder sind fünf Fallstudien in ausgewählten Firmen vorgesehen. Die Interviews sind teilstandardisiert, wobei der Schwerpunkt auf einem qualitativen Vorgehen liegt.

Um die Interdisziplinarität auch im Feld zu garantieren, besteht das Interviewerteam jeweils aus Mitgliedern der beiden beteiligten Institutionen (TA-Akademie und Betriebswirtschaftliches Institut der Universität Stuttgart). Über eine begleitende Untersuchung der Unternehmensgründungen sollen der Prozeßcharakteristik des Gründungsgeschehens Rechnung getragen und vertiefte Fallanalysen ermöglicht werden. Die Unternehmen sollen nach einem gewissen Zeitabstand erneut aufgesucht und ihr Entwicklungsverlauf erhoben werden.

Die Auswertung der Forschungsergebnisse ist in Form von Zwischenberichten und einem Abschlußbericht vorgesehen.

Das Projekt ist Teil des DFG-Schwerpunktes "Interdisziplinäre Gründungsforschung", der in regelmäßigen Abständen Koordinationstreffen und Workshops mit den Mitgliedern dieses Netzwerkes durchführt. Unabhängig davon tauschen sich die Projektmitarbeiter mit Wissenschaftlern im In- und Ausland aus.

Wechselwirkung analysiert werden können.

Es werden also innovative Unternehmensgründungen betrachtet, die sich auf neuen Technologie- oder Wirtschaftsfeldern engagieren und die nur unzureichende Unterstützung von seiten der eingesessenen Unternehmungen, den Institutionen und Finanzdienstleistern der Region erhalten. In den Blick genommen werden damit diejenigen Unternehmensgründungen, die zugleich geeignet erscheinen, die Erschließung von Wirtschaftsaktivitäten in neuen Technologiefeldern und Wirtschaftszweigen mit voranzutreiben. Diese Unternehmen operieren unter Bedingungen hoher Unsicherheit und - im Gegensatz zu den Unternehmen der traditionsreichen industriellen Kerne - in bislang noch weitgehend unregulierten Feldern (z.B. keine Tarifverträge, keine eingespielten Verhaltensregeln, Interpretationsmuster u.a.). Geklärt werden soll, welche Faktoren die Erschließung neuer Technologiefelder und Wirtschaftszweige durch innovative Unternehmensgründungen in Baden-Württemberg behindern oder unterstützen und welche Ansatzpunkte es für eine bessere Unterstützung dieser jungen Technologieunternehmen gibt.

Das Forschungsvorhaben ist auf die Identifikation und Analyse spezifischer Konfigurationen ausgerichtet, die mit dem Erfolg von Unternehmensgründungen in Zusammenhang gebracht werden können. Der interdisziplinäre Ansatz eröffnet eine Forschungsperspektive, die eine einseitige, monokausale Erklärung des Erfolgs und Mißerfolgs von Unternehmensgründungen zu vermeiden sucht. Es ist davon auszugehen, daß sich ein so komplexer Sachverhalt wie das Gründungsgeschehen in einer Region weder durch institutionelle noch durch unternehmens- oder personenbezogene Erklärungen allein in angemessener Weise erfassen läßt. Stattdessen soll versucht werden, die eher verhaltensbetonten und die institutionellen Faktoren in dem Untersuchungsansatz zu konfrontieren, zusammenzuführen und miteinander zu verknüpfen.



## Die Forschungsfragen im einzelnen

Welche unterstützenden und behindernden Mechanismen lassen sich für innovative, unkonventionelle Unternehmensgründungen in Baden-Württemberg identifizieren? Welche Rolle spielen neu entstehende Innovationsnetzwerke im Verhältnis zu den historisch gewachsenen, institutionell eingebetteten und stabilisierten Unternehmensnetzwerken in der Region?

Dies impliziert zum einen eine Institutionenanalyse, zum anderen aber auch eine Untersuchung der Einstellungen und Strategien der übrigen Wirtschaftsakteure (wie z.B. etablierte Unternehmen) gegenüber den betrachteten Unternehmensgründungen. Gerade in einer "institutionenreichen" Region wie Baden-Württemberg mit einer gut ausgebauten und äußerst reichhaltigen wie vielfältigen institutionellen Infrastruktur aus unterstützenden Institutionen liegt eine vertiefende Analyse des institutionellen Umfeldes nahe. Zu fragen ist: In welche Richtung lenken die Beratungs-, Finanzierungs- und Förderinstitutionen (Industrie- und Handelskammern, Steinbeis-Stiftung, Sparkassen und Volksbanken, Bürgschaftsbank, Landeskreditbank usw.) - mehr oder weniger bewußt - das Gründungsgeschehen in der Region? Welche Perzeption haben etwa die Finanzdienstleister oder die beratenden und begutachtenden Technologietransfereinrichtungen in der Region von Unternehmensgründungen in neuen Wirtschafts- und Technologiefeldern? Welche Haltung nehmen die etablierten Unternehmen der Region gegenüber Unternehmensgründern und neu gegründeten Unternehmen ein? Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang Innovationsnetzwerke. Die zugrunde gelegte Hypothese ist, daß der Erfolg neu gegründeter Unternehmen ganz wesentlich von der sozialen Einbettung dieser Unternehmen abhängt und Innovationsnetzwerke diese Einbettung unterstützen können.

Wie gestalten sich die Unternehmensgründungen in den betrachteten neuen Wirtschaftsfeldern im Verlauf, worin unter-

scheiden sich diese Bereiche? Wie gehen die jungen Unternehmen mit den spezifischen Risiken in diesen Bereichen um? Wie entwickeln sich Unternehmen und Wirtschaftszweig und welche Anforderungen an die Gründerperson erwachsen daraus ?

Unternehmen sehen sich heute mit einem zunehmend turbulenten Umfeld konfrontiert. Insbesondere junge oder sich erst formierende Industrien und Wirtschaftszweige sind aufgrund vieler Marktein- und -austritte, kurzer Produktlebenszyklen, schneller technologischer Entwicklungen sowie einer fehlenden Transparenz in Bezug auf Branchenstruktur und Wettbewerb durch eine hohe Dynamik und Komplexität gekennzeichnet. Die nicht selten auf einer dünnen Kapitalbasis stehenden jungen Unternehmen unterliegen je nach Wirtschaftsbereich unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen und Risiken. Je nach branchen-spezifischen Umfeldbedingungen entwickeln sie spezifische Strategien im Hinblick auf ihre Positionierung am Markt und ihre Kernkompetenzen. Im Zentrum dieser zweiten Forschungsfrage soll nun die Untersuchung typischer Verlaufsmuster bei den Unternehmensgründungen der betrachteten Felder stehen. Neben den umfeld- und unternehmensbezogenen Einflußfaktoren auf Unternehmensgründungen steht hier die Gründerperson im Blickpunkt der Untersuchungen. Zu klären ist, welche Gewichtung verhaltensbezogenen, personellen, unternehmensbezogenen, industriezweigspezifischen oder regionalen Einflüssen zukommt. Inwieweit gehen die beobachteten Verlaufsformen auf Persönlichkeitsmerkmale, branchenspezifische Einflußgrößen oder regionale Besonderheiten zurück?

Welche Schlußfolgerungen lassen sich aus den Ergebnissen im Hinblick auf ein mögliches Konfigurationsmodell der Erfolgs-/Mißerfolgskriterien von Unternehmensgründungen ableiten?

Die Bearbeitung des Forschungsthemas mit unterschiedlichen Theorieansätzen ermöglicht am Ende des Projektes eine kriti-